

Der Körper als Silo und die Krokusse

Holger Paetz in der Politischen Akademie

Tutzing – Ein großer Herr ist Holger Paetz und bodenlang seine Kutte: Bei seinem Auftritt zur Fastenpredigt am Sonntag in der Akademie für Politische Bildung war die Parallele zum Derblecken am Nockherberg mehr als nur optischer Zufall, denn zwölf Jahre lang, bis 2009, war Paetz einer der Singspiel-Autoren. Sein Kabarettabend in Tutzing folgte aber eher der Rolle von Barnabas, dem mönchischen Mahner.

Geschickt leitete Paetz in sakralem Duktus ein und forderte zu Spenden für „den Prediger“ auf. Mühelos wechselte dann der Fokus vom eigenen Klingelbeutel zur Kirche im Allgemeinen. „Dafür, dass sich der emeritierte Papst nicht erinnert, verrät das eine erstaunliche Detailkenntnis“, ätzte er, aber: „Bedenket, was die Kirche Gutes tut: Seit dem Mittelalter ist Europa hexenfrei.“

Eigentlich wäre dies eine Lachsvalve im Publikum wert gewesen, aber es wurde nur milde gekichert. Vielleicht

lag's am gesetzten Alter der meisten Zuhörer, vielleicht auch daran, dass die hinteren Reihen sich etwas angestrengt fühlten, im völlig abgedunkelten Raum das kleine helle Licht auf der Bühne zu fixieren. Hinzu kamen die atemluftbeschränkenden Masken.

Somit konnte „Corona“ bei Paetz nicht fehlen. Das war die letzte Welle? I wo: „Omi-kron ist ja erst der 15. Buchstabe im griechischen Alphabet“, brachte er der Pandemie Sprachlogik bei. Weniger logisch erscheinen die Schlagzeilen, die Markus Söder jüngst machte. Paetz brachte Maßnahmen-Stichworte als Schlagzeilen-Stakato, nur um zu schließen: „Anfang Februar forderte Söder die Leser dann dazu auf, ihn daran zu erinnern, was er gestern gefordert hatte.“ Bei solchen politischen Stellen-täte es schon gut, ein paar Politiker im Saal zu wissen, die sich getroffen oder amüsiert fühlen. Natürlich funktioniert „Fürchtet Euch“ auch



Ein beeindruckender Fastenprediger: Die Kutte steht dem langen, dünnen Kabarettisten Holger Paetz gut. Seine Predigt in der Akademie für Politische Bildung sorgte für Lacher, ab und zu liefen seine Pointen am Publikum vorbei. FOTO: JAKSCH

außerhalb eines Bier-Saales, aber dieser erst wäre das rechte Biotop für Paetz' geistiges Messerwerfen.

Über individuelle Laster konnte der Saal dann aber befreit und herzlich lachen, besonders, wenn Paetz reimte: In der Fastenzeit, da schwinden Kilo – „der Körper war zu lange Silo“. Auch die Charak-

terisierung des Wahlvolks und das Aufgreifen der besten verpurzelten Sätze von Söder, Stoiber und Co. ließen den Saal mitlachen. Die Satire auf Millionäre aus der Industrie, die sich „Ü 50“ plötzlich als Öko-Apostel feiern lassen, erzeugte sogar Beifall. Etwa einem Drittel der Zuhörer entfuhr aber „Ooh“, als

der Rückblick auf die „breierne“ Kanzlerschaft Merksls doch etwas hart geriet.

Kurz streifte Paetz den Klimawandel und lobte in einem Gedicht die unbarmherzigen Unwetter, die dem Menschen seine Arroganz der Naturbeherrschung zerstörten. Gereimt ging es auch in die Zugabe, wobei er zum

Thema „Frühling“ besonders die unklare Pluralbildung des Krokus' bedichtet. Dies war mindestens genauso kurios wie der abschließende Gedanke von Akademiedirektorin Prof. Ursula Münch, dass der Abend an einem ganz besonderen Tag stattfand: am Namenstag der Heiligen Corona. **ANDREAS BRETTING**